

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 04.09.2005 / 09.30 Uhr

Echt oder unecht?

Von Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wir sind aber überzeugt, ihr Geliebten, daß euer Zustand besser ist und mit der Errettung verbunden ist, obgleich wir so reden. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er euer Werk und die Arbeit eurer Liebe vergäße, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient.“

(Hebräer 6,9-10)

Hier wird von einer ganz anderen Gruppe von Menschen gesprochen als in den Versen 4-8. Dort war die Rede von **Namenchristen**, die eine Menge Segensreiches und auch Biblisches erlebt hatten, aber nicht in ihrem Kern erneuert waren. Obwohl sie nicht die Wiedergeburt erlebt hatten, waren sie aber doch so sehr mit dem Evangelium vertraut, daß Gott nicht mehr bereit war, ihnen eine neue Umkehr zu schenken, nachdem sie abgefallen waren. Das ist der schrecklichste Zustand, in dem ein Mensch (hier besonders ein Judenchrist, der wieder zum Judentum zurückkehrt) sich befinden kann.

Aber nun spricht der Apostel „**die Geliebten**“ an. Das ist ein eindeutiger Hinweis darauf, daß nun die wahren Gotteskinder, also die Wiedergeborenen, gemeint sind. Und deshalb bringt er nun nicht mehr eine vernichtende, sondern eine ermutigende Botschaft. Und die lautet: „*Wir sind aber überzeugt, ihr Geliebten, daß euer Zustand besser ist und mit der Errettung verbunden ist*“ (Hebräer 6,9).

Unser Text und Kontext spricht also von

I. ZWEI GRUPPEN VON CHRISTEN

Weil sich die Bibel immer und immer wieder mit diesen beiden Gruppen von Christen beschäftigt, wollen wir dieses wichtige Thema ein wenig in Gottes Wort verfolgen.

Dazu schauen wir uns das Gleichnis vom Sämann an (Lukas 8,4-15). Es gibt Menschen, die nie in ihrem Leben das Evangelium gehört haben. Von denen ist hier nicht die Rede. Jesus beschreibt vielmehr zunächst die Gruppe von Menschen, die Verbindung mit dem Wort Gottes gehabt hat, aber nie zur Wiedergeburt gelangt ist. Diese vom Wort Gottes Berührten unterteilt der Herr wiederum in drei Untergruppen.

Erstens: Die **Weggruppe**. Der Same des Wortes fiel auf den Weg. „*Die am Wege sind die, welche es gehört haben; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und gerettet werden*“ (Lukas 8,12). Diese Menschen hören, aber es geht rein und sofort wieder raus. Sie wurden nie Christen.

Zweitens: Die **Felsengruppe**. Der Same des Wortes fiel auf Felsen. „*Die aber auf dem Felsen sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben nur eine Zeitlang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab*“ (Lukas 8,13). Diese Menschen nehmen das Wort mit Freuden auf, aber nur gefühlsmäßig und oberflächlich. Ja, sie haben sogar Glauben, der aber nur vorübergehender Natur ist. Sobald ihr Glaube im Feuer geprüft wird und Opfer kostet, geben sie Christus auf und fallen ab. Das sind Namenchristen.

Drittens: Die **Dornengruppe**. Der Same des Wortes fiel unter die Dornen. *„Was aber unter die Dornen fiel, das sind die, welche es gehört haben; aber sie gehen hin und werden von Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt und bringen die Frucht nicht zur Reife“ (Lukas 8,14)*. Diese Menschen haben sogar bis zu einem gewissen Grad Frucht, die sie aber nicht zur Reife bringen können, weil die Welt- und Geldliebe, die ihnen immer noch tief in den Knochen steckt, alles überwuchert. Auch sie sind nicht wiedergeboren, obwohl sie doch respektable Christen zu sein scheinen.

Aber schließlich spricht Jesus von der zweiten Hauptgruppe, nämlich den definitiv Wiedergeborenen. Das ist die **gute Erdreichgruppe**. Der Same des Wortes fiel auf gutes Erdreich. *„Das in dem guten Erdreich aber sind die, welche das Wort, das sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen behalten und Frucht bringen in Geduld“ (Lukas 8,15)*.

Dieses Bild vom Erdreich gebraucht nun auch der Hebräerbrief in unserem Textabschnitt. Obwohl über beide Sorten Erdreich der gleiche Regen fällt, bringt das eine keine Frucht, sondern nur Dornen und Disteln hervor. Es unterliegt dem Fluch und wird schließlich verbrannt. Hiermit ist die Gruppe von Gemeindegliedern gemeint, die in den vorhergehenden Versen beschrieben worden sind.

Das andere Erdreich jedoch empfängt Segen von Gott und bringt nützliches Gewächs hervor. Damit sind die Wiedergeborenen in der Kirche gemeint, die, wie die nächsten Verse erklären, in einem besseren Zustand sind, der nämlich mit der Errettung verbunden ist (Vers 9).

Diese Wahrheit von zweierlei Christen beschreibt uns Jesus auch im Gleichnis vom königlichen Hochzeitsfest (Matthäus 22,1-14). Da waren viele, die dem Ruf gar nicht erst gefolgt waren. Sie sind in keiner Weise Christen geworden. Dann sandte der König seine Knechte aber an die Hecken und Zäune, und der Hochzeitssaal wurde voll von Gästen. So füllten sich in Erweckungszeiten auch die Kirchen und Gemeinden in der ganzen Welt.

Aber dann besah sich der König die Gemeindegliedern. Und da war einer, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Er konnte sich selbst, wie die anderen Gäste auch, kein Festkleid besorgen, alle waren ja direkt von der Straße zur Hochzeit weggeholt worden. Aber der König hatte ihnen kostenlos ein weißes Hochzeitsgewand zukommen lassen. Dieser eine aber zog das geschenkte „Kleid der Gerechtigkeit Christi“ nicht an.

Er repräsentiert die Namenchristen, die zwar auf eine gewisse Weise voll dabei waren, deren Herz aber vom Evangelium der Gnade nicht durch und durch erfüllt war. Sie lieben immer noch ihre eigene Gerechtigkeit, ihren verborgenen Stolz, ihre Verdienste und ihr „gutes Christsein“. Ein solches Verhalten ist eine schlimme und unverzeihliche Provokation gegen Jesus.

Darum sagte der König zu diesem unechten Christen: *„Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein“ (Matthäus 22,12-13)*.

Und nun folgt zu diesem Gleichnis ein Kommentar von Jesus, ein erschreckender Grundsatz: *„Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“ (V.14)*. Da ist also eine Berufung für viele, und diese vielen kommen auch, und du findest sie in der festlichen Gemeinde der Erlösten. Aber es stimmt etwas mit ihnen nicht. Das findet kein Mensch heraus, sondern nur der König selbst, wenn die große Scheidung kommt. Diese sind wohl berufen, aber nicht auserwählt.

Es gibt also eine allgemeine, äußere Berufung, die vielen gilt, die in gewisser Weise auch zu Christus kommen. Und es gibt eine wirksame, innere Berufung, die den Auserwählten gilt. Das sind die, die durch das Wirken des Heiligen Geistes gezogen und von neuem geboren werden. Von ihnen sagt die Bibel: *„Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluß und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt“ (2. Timotheus 1,9)*.

Die Auserwählten Gottes erhalten also eine Berufung mit „Heiligem Ruf“, der unwiderruflich eine Berufung zur „ewigen Herrlichkeit in Christus“ ist (1. Petrus 5,10). Die nur unverbindlich und äußerlich Berufenen werden, wie im Gleichnis, irgendwann offenbar werden. Johannes schreibt: *„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind“* (1. Johannes 2,19). Von ihnen wird auch gesagt: *„Sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“* (2. Timotheus 3,5).

Auch in anderen Gleichnissen macht der Herr Jesus diesen ernsten Sachverhalt klar. Zum Beispiel in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Matthäus 25,1-13). Den einen ging das Öl für ihre Lampen aus. Sie hatten nur vorübergehenden Glauben, und in der Stunde der Wiederkunft wollten sie von den anderen fünf Jungfrauen Öl leihen. Man kann aber nicht durch geliehenen Glauben und durch gekauften Heiligen Geist leben. Und die Tür wurde vor ihnen verschlossen.

Ein weiteres Gleichnis in dieser Richtung ist das von den Schafen und den Ziegenböcken (Matthäus 25,31-46). Oberflächliche Bibelleser meinen, daß Jesus hier weibliche und männliche Schafe voneinander trennt. Nein, sondern Er trennt alle Schafe, männliche und weibliche, einerseits und andererseits die Ziegen(böcke), von denen es im Nahen Osten noch heute welche gibt, die durch ihr wollartiges Fell den Schafen zum Verwechseln ähnlich sind. Die Schafe stehen für die echten Kinder Gottes, die Ziegenböcke für die Namenchristen.

Unser Textwort sagt uns nun aber auch etwas

II. VON DEM KRITERIUM DER ECHTHEIT

Wir kehren zu unserem Predigttext zurück. *„Wir sind aber überzeugt, ihr Geliebten, daß euer Zustand besser ist und mit der Errettung verbunden ist... Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er euer Werk und die Arbeit eurer Liebe vergäße, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient.“*

Für manch einen mag das nach Werkegerechtigkeit klingen, die hier gelobt wird. In Wahrheit werden hier aber Werke der Wiedergeborenen angesprochen, die aus dem echten Glauben ihres Herzens kommen, ebenso auch die Arbeit ihrer Liebe an den Heiligen. Es handelte sich bei ihnen um die Früchte des Heiligen Geistes, die der Herr Jesus Christus selbst in ihnen gewirkt hat.

Befassen wir uns noch einmal mit den Namenchristen in den Versen 4-6. Was waren ihre Kennzeichen? Erlebnisse und Erfahrungen, aber nicht selbstloser Dienst. Sie sind in gewisser Weise erleuchtet gewesen, sie haben die himmlische Gabe geschmeckt und sind des Heiligen Geistes teilhaftig geworden und haben das gute Wort Gottes geschmeckt und auch die Kräfte der zukünftigen Weltzeit. Alles sind subjektive Erfahrungen.

Aber was wird in den Versen 9-10 von den echten Christen gesagt? Es werden gar nicht so sehr ihre subjektiven Erlebnisse mit Gott geschildert, die sie mit Sicherheit auch hatten, sondern der Apostel spricht über ihren praktischen Lebenswandel und ihren Gehorsam. Er erwähnt nicht ihre Erlebnisse, sondern ihr Werk und die Arbeit ihrer Liebe an den Heiligen. Aber Achtung: Das mögen vielleicht auch Namenchristen tun. Das Entscheidende hier ist, daß sie diesen Dienst an den Heiligen **„für Seinen Namen bewiesen haben“**. Sie haben es nicht zu ihrer eigenen Ehre und Anerkennung getan, nicht weil sie glänzen wollten, sondern sie taten es demütig und gehorsam **um Jesu willen**.

Dieses Verhalten ähnelt ganz auffällig dem der Schafe, die Jesus von den Ziegenböcken scheidet. Die Schafe sind ein Bild auf die geliebten Kinder Gottes. Und wie zeichnen sie sich aus? Warum sagt Jesus: *„Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“* (Matthäus 25,34)? Nicht, weil sie tolle Visionen und sensationelle Erlebnisse hatten, sondern: *„Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht.“*

Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,35-40).

Genau das hatten die wiedergeborenen Hebräer getan. Praktischer Gehorsam und tätige Gerechtigkeit waren ihre Kennzeichen. Was sie den Heiligen taten, das hatten sie Jesus getan. Sie lebten aus dem Geist der Kindschaft, denn in ihnen war ein Leben der Hingabe an ihren Heiland Jesus Christus.

Von den unechten Frommen sagt die Bibel: *„Sie sagen, sie kennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie ihn; ein Greuel sind sie und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig“ (Titus 1,16).* Dieser wichtige Unterschied war auch Jesus enorm wichtig. Denn Er sagte: *„Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern **die den Willen tun meines Vaters im Himmel.** Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Matthäus 7,20-23).*

Um diese Wahrheit geht es in unserem Abschnitt in Hebräer 6, 4-10. Die Lehre, die wir daraus ziehen sollen für uns, wird in den nächsten Versen beschrieben: *„Wir wünschen aber, daß jeder von euch*

denselben Eifer beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende, damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben“ (V.11-12).

Als Fazit stellen wir fest: Ohne die Wiedergeburt ist alles nichts. Unterweisung in Gottes Wort ist dringend notwendig, aber wenn die Unterwiesenen nicht von neuem geboren werden, hilft ihnen auch das nicht. Es ist wichtig, daß man mit dem Kopf lernt, aber dieses Wissen muß auch ins Herz hinein. Deshalb müssen wir intensiv beten um die durchgreifende Errettung von Menschen. Es reicht nicht aus, einen Toten nur zu schminken, ihm christliches Verhalten beizubringen. So sind Namenchristen. Das Entscheidende ist aber, daß Menschen von neuem geboren werden. *„Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3,3)* – einerlei, wieviel Christliches in dessen Leben war oder auch nicht war.

Was wir brauchen, sind nicht subjektive Erfahrungen, Sensationen, Zeichen und Wunder, sondern die Erneuerung der Herzen durch die Gnade Christi, aus dem Glauben heraus. So wollen wir bestrebt sein, aufs Ganze zu gehen, daß der Herr Jesus uns durch und durch heiligt, daß wir in Geduld Frucht bringen bis zum Ende, bis zur vollen Ausreife in das Mannesalter Jesu Christi hinein. Wir wollen ein reines und gerechtes Leben führen – aus der Kraft der inneren Erneuerung, die Gott uns durch die Wiedergeburt gegeben hat.

Und wir wollen beten für unsere Kinder und Kindeskinde, für unsere halbwegs erretteten und namenchristlichen Ehepartner, daß sie nicht nur den Schein eines gottseligen Wesens haben, sondern von der Kraft des Evangeliums ergriffen werden und von neuem geboren werden und nicht Imitationschristen, sondern echte Kinder Gottes werden. Gott helfe uns! In Jesu Namen. Amen.